

LAUSITZER RUNDSCHAU

Spremberg 13. November 2008, 00:00 Uhr

Terpscher Kinderwald wächst seit zehn Jahren

Der Kinderwald bei Terpe hat am Sonntag Geburtstag. Dann sind es zehn Jahre her, dass Mädchen und Jungen aus der Geschwister-Scholl-Schule Schwarze Pumpe zu einem Areal nordwestlich von Terpe gezogen sind und junge Bäume gepflanzt haben. Inzwischen gedeihen sie gut, zur Freude der heutigen Schüler, die dort ein Wandertagsziel haben, und aller Naturfreunde.

Das geht in die Chronik ein: Am 16. November 1998 haben es die Schüler der Klasse 6 b der Geschwister-Scholl-Schule Schwarze Pumpe geschafft, 3000 junge Bäumchen zu pflanzen und einen neuen Wald nordwestlich von Terpe zu gründen. Wenn alles gut geht, werden noch die Ururenkel der jungen Naturfreunde den Eichenwald bewundern können.

"Das war damals eine regelrechte Hau-Ruck-Aktion. Innerhalb einer Woche musste alles organisiert werden", erinnert sich Karin Groba, Schulleiterin in Schwarze Pumpe, an jene Novembertage des Jahres 1998. Werner Marusch, damals wie heute Leiter der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Terpe, habe in der Schule um Unterstützung gebeten. "Es handelte sich um einen abgeholzten ehemaligen Kiefernbestand von rund zwei Hektar, der noch vor Winteranbruch aufgeforstet werden musste", erinnert sich Marusch. Lediglich ein paar wenige alte Bäume hätten sich noch auf der Fläche befunden. Diese Überhälter, wie sie der Fachmann nennt, bieten dem Nachwuchswald in seinen ersten Jahrzehnten Schutz.

Am 16. November 1998, einem kalten und trüben Montag, fuhren die 25 Schüler nach Angaben von Karin Groba mit ihren Fahrrädern in Begleitung von Lehrerin Doreen Schöne zu der Fläche nordwestlich von Terpe, nahe der Betonstraße in Richtung Alt-Haidemühl. Manche der kleinen Nachwuchsförster hätten sich so begeistert von der außergewöhnlichen Arbeit gezeigt, dass sie jeweils gleich drei Eichen in eines der bereits vorbereiteten Pflanzlöcher setzten. Die Männer von der Terpschen FBG sowie ABM-Kräfte zeigten den Kindern schließlich, wie es richtig gemacht wird. "Zwei Schüler pflanzten gemeinsam. Einer setzte das Bäumchen in das Loch, der andere schaufelte die Erde hinein und trat die Eiche an", erinnert sich Karin Groba an das Prozedere noch genau. Schließlich habe sie auf diese Art und Weise bereits in den 80er-Jahren mit Schülern die Pulsberger Hochkippe begrünt.

Nach etwa drei Stunden schwerer körperlicher Arbeit seien die Kinder dann ermüdet. Umso mehr hätten sie sich auf das von der FBG vorbereitete Essen aus der Gulaschkanone im Wald gestürzt. Darüber hinaus sei den Schülern viel Wissen rund um den Wald vermittelt worden. Einen grünen Beruf hätte jedoch keiner der damaligen Pflanze ergriffen. Am Ende der Aktion sei ein neuer, etwa 3000 Eichen umfassender Wald entstanden.

"Dort gehen wir noch heute zu Wandertagen immer gern hin", erzählt Karin Groba. Auch der Pumpsche Hort nutze das ruhige Areal zur Erholung. "Die Eichen haben sich in den zehn Jahren wirklich gut entwickelt", resümiert FBG-Chef Werner Marusch. Ein paar Jahre nach der Pflanzung sei eine erste Pflege der stadteigenen Fläche vorgenommen worden. "Es ist doch schön, wenn die junge Generation so an die Liebe zur Natur und zum Wald herangeführt werden kann", resümiert Werner Marusch. "Und in 60 bis 70 Jahren, die kleinen Baumpflanze von damals werden es sicher noch erleben, sind die Eichen genauso groß wie die heute dort noch stehenden alten Kiefern."

Von Torsten Richter

Jüngste Kommentare
